

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Albtalbote. 1936-1943 1936**

290 (12.12.1936)



# Der Abtaltbote

Mittelbadischer Kurier' gegr. 1863

Ettlinger Heimatblatt

Badischer Landsmann' gegr. 1896

Nr. 290

Samstag, den 12. Dezember 1936

2. Blatt

## Kompagnie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Haus Müller, Leipzig C 1

82.—83. Fortsetzung.

Gemeinsam traten sie zur Hecke. Paul, dem der Onkel gewinkt hatte, sprang heran und schüttelte beiden die Hände über die Hecke. Linda ärgerte sich, denn sie spürte, daß sie ein wenig rot wurde.

Und dann dachte sie an das Kanu.

Zuerst sprach man über alles Mögliche, bis der Onkel, botanische Interessen heuchelnd und die Bäume in der näheren Umgebung einer genaueren Betrachtung unterziehend, sich entfernte hatte.

Da kam Linda auf das Kanu zu sprechen.

„Sie hätten mich beinahe schön in Verlegenheit gebracht!“ sagte sie unermittelt.

Paul sah sie bestürzt an und schüttelte dann den Kopf. „Ich weiß wirklich nicht, gnädiges Fräulein!“

„So, Sie wissen nicht! Oder wollen Sie abstreiten, daß Sie und Ihr Freund mir das Kanu geschenkt haben?“

„Das Kanu? Ach so ... ja, das Kanu! Und es gefällt Ihnen?“

„Ganz groß! Aber morgen erhalten Sie es wieder, ich kann doch von Ihnen keine Geschenke annehmen!“

Wie ein großer Junge lachte er jetzt und sah sie mit zärtlichen Augen an. „O doch, das dürfen Sie! Wo wir doch so gute Freunde sind!“

Sein Feder-Ton reizte sie ein wenig, und mit blühenden Augen fragte sie: „So, sind wir das?“

„O Gott“, entgegnete er, den Zerknirschten spielend, „Ich möchte ich wohl strammstehen!“

„Warum denn? Sehe ich so respektlos aus?“

„Und ob! Ich glaube, Sie sind sehr energiegel.“

„Das kommt drauf an. Ich kann auch sehr nett sein!“

Paul seufzte. „Und das sagen Sie ausgerechnet mir armen Soldaten. Ich bin eigentlich ein respektloser Gefelle, daß ich so hier mit Ihnen plaudere, aber ... nehmen Sie es als eine zivile Annäherung hin und verzeihen Sie mir.“

„Werden Sie mit einem Male schüchtern. Aber wie wird es nun mit dem Kanu? Was hat es gekostet?“

„Dreihundertzwanzig Mark!“

„So teuer?“

„Aber ich bitte Sie, für Sie war uns nur das Teuerste gut genug! Und Sie müssen es behalten!“

„Ja, das will ich. Aber ich werde es bezahlen.“ Ganz ernsthaft sagte sie es und sah unbeschreiblich drollig dabei aus. Paul vernahm ein Lachen.

„Bezahlen? Hm!“

„Ich habe aber nur ein kleines Taschengeld. Ich ... ich muß es in Raten bezahlen!“

„Großartig! Alle Monate eine Mark!“

„Wo denken Sie hin? Mindestens fünf!“

Dann begann sie sich aber und sagte nachdenklich: „Nein, das geht ja auch nicht. Das würde ja vierundsechzig Monate dauern.“

„Ist es nicht besser, gnädiges Fräulein, Sie bleiben es mir in Raten schuldig?“

„Jetzt werden Sie noch witzig. Übrigens ist ja auch Ihr Freund mein Gläubiger.“

„Charly! Aber nicht dran zu denken. Der hat nicht eine Mark dazugegeben, nein, nur ich. Paul, hat er zu mir gesagt, der ... der ... na ja!“ Ganz unvermittelt brach er ab.

„Was hat er gesagt?“

„Das kann ich nicht sagen. Ich käme mir unerhört respektlos vor.“

„Ist es sehr schlimm?“

„Nein, aber ... schwer auszusprechen.“

„Dann befehle ich Ihnen, es mir zu sagen! Hören Sie, ich gebe Ihnen den dienstlichen Befehl!“ Sie meinte das natürlich im Scherz, aber Paul war sich wirklich nicht klar darüber, ob nicht auch das Generalstüchtereichen mit großer Autorität ausaestattet war.

Er seufzte und sagte kleinlaut: „Charly meinte, wenn ich der Dame meines Herzens etwas schenken wollte, dann solle ich es selber bezahlen!“ — „Was? Das ist stark!“

„Das finde ich auch. Dabei würde ich mich vor lauter Respekt nicht einmal getrauen, Ihre Hand zu küssen!“

„Aber in Schierke haben Sie es getan!“ entfuhr es Linda, und sie ärgerte sich gleich darauf, daß sie es gesagt hatte, denn Paul nahm jetzt ihre rechte Hand und küßte sie.

Gleichmütig sagte er: „Sie haben recht. Warum soll ich's jetzt nicht tun?“

„Sie werden frech, Herr Emmerich!“

„Ein Soldat ist kein Herr. Sagen Sie Paul, das klingt besser.“

„Jetzt muß ich aber gehen!“ Linda trat vor Verlegenheit von einem Bein auf das andere. Der Blick der leuchtenden Augen verwirrte sie, und das seltsame, beglückende Gefühl, das sie damals im Hara in seiner Nähe hatte, ergriff abermals Besitz von ihr.

Er hielt ihre Hand noch fest. Es wäre das einfachste gewesen, sie wegzuziehen, aber daran dachte sie merkwürdigerweise nicht, und von der Berührung mit seiner Hand ging so ein warmer Strom aus, der sich auf sie übertrug.

„Ich muß jetzt gehen!“ sagte sie leise und sah ihn dabei nicht an.

„Nein.“ Klang Pauls warme Stimme an ihr Ohr. „Nein, noch nicht. Erst muß ich Ihnen noch etwas sagen. Danken muß ich Ihnen. Schon auf dem Schiffe war es wundervoll, mit Ihnen zu plaudern. Und dann ... das zufällige Wiedersehen im Brockenhotel, das vergesse ich nie. Sie waren so einfach und so lieb. Nicht eingebildet und stolz, so richtig ein liebes Mädel ... und das ist doch so viel wert, wenn es sich noch um eine Generalstochter handelt. Und für diese schönen Stunden ... danke ich Ihnen. Ich werde immer daran denken.“

„Auch wenn Sie wieder in Australien sind?“ kam die Frage leise.

Paul seufzte. „In Australien ... ach, wenn ich heute könnte wie ich wollte ... ich würde hier bleiben. Vielleicht geht es auch.“

„Meinen Sie?“ Schnell und interessiert kam die Frage. Sie spürte ihr Herz schneller klopfen. „Sie haben doch gesagt, daß Sie sich ein Mädel als Frau mit nach drüben nehmen wollten!“

„Ich will schon, aber ob das Mädel will!“

„Haben Sie das ... Mädel schon gefragt?“

„Nein. Das traue ich mich nicht. Und ... ich habe Angst vor dem Nein. Es heißt ja immer ... die große Liebe ... fragt nicht danach. Aber ... übers Meer gehen und die Heimat vertauschen gegen ein fremdes Land ... das ist viel verlangt!“

„Ja ... sehr viel!“

„Und ... das Mädel hat einen Vater und eine Mutter. Verehrungswürdige Menschen. Oh, ich kann begreifen, daß sie es den Eltern nicht antun möchte und unbedingt hierbleiben will. Es ist so schwer!“

„So schwer!“ Jetzt seufzte auch das Mädchen.

Dann sahen sie sich wieder an, sekundenlang lagen ihre Augen ineinander, und dann senkten sich ihre Köpfe, denn die Verlegenheit malte ihre Gesichter.

„Vielleicht bleibe ich doch in Deutschland. Ja, vielleicht doch. Es muß doch einen Weg geben.“

„Meinen Sie, daß es einen Weg gibt?“ Gespannt sah sie ihn an. „Das würde das Mädel wahrscheinlich gern hören. Kenne ich sie?“

Wieder sahen sie sich an.

„Möglich!“ Paul war mit einem Male ganz lustig geworden. „Ich muß mir die Sache mal durch den Kopf gehen lassen. Aber ... wann fahren Sie denn wieder einmal nach dem Harz?“

„Harz? Nein, erst mache ich mit Nora eine Kanufahrt bis nach Hamburg hinauf.“

„Schade, daß wir das nicht auch können!“ seufzte er. „Jetzt geht's erst einmal vier Wochen zu dem Olympiakursus der Heereschule in Wünsdorf. Und dann wird fleißig weitergearbeitet!“

Mit leuchtenden Augen sah sie ihn wieder an. „Ihr Sieg war herrlich. Und daß Sie den zweiten Sieg verschenkt haben ... das hat mir besonders imponiert.“

„Der wurde nicht verschenkt.“

„Sie Schwindler. Auch gut. Sie wollen es nicht ver-raten. Die Kameradschaft über alles. Ist's nicht wunderschön, Kameraden zu haben. Warum kennen wir Frauen diese Kameradschaft nicht?“

„Ich weiß nicht. Ich ... habe noch nie mit Frauen zu tun gehabt.“

„Wirklich? Das soll ich Ihnen glauben?“

„Ja, das sollen Sie glauben, darum bitte ich Sie. Paul Emmerich war immer ein Lustiger, ein Galgenstrich, ein Laugenichts, der viele Menschen geärgert hat, aber ... er hat einen Vater ... und eine Mutter ... die ihm ein Leben der Liebe und Güte vorgelebt haben, und ... darum habe ich immer vor jeder Frau Achtung gehabt. Und ... schlechten Frauen bin ich aus dem Wege gegangen. Das Leben war auch so schön, ich bin ja so jung ... Sie sind noch jünger als ich. Finden Sie es nicht auch?“

Linda nickte nachdenklich, und ihre Augen verloren sich in der Ferne. Endlich begann sie wieder stotternd zu reden.

Sie sprach von den Eltern, die sie mit aller Liebe betreuen hatten, die alles für sie taten, die ihre Einzige war. Sie sprach auch von dem Tode des Bruders, der nur zwei Jahre alt wurde, und wie tief der Vater besonders davon betroffen war. Und daß die Harmonie in der Ehe der Eltern so wundervoll gewesen sei, daß sie sich immer gewünscht habe, mit der Eltern zusammenzubleiben.

Ganz eifrig sprach sie und erzählte. Paul hörte ihr glücklich zu. Verwandte Saiten in seiner Brust wurden angeschlagen und gaben einen vollen, klaren Ton.

Alles Außerliche war abgefallen. In dem Augenblick standen sich zwei Freunde gegenüber und gaben sich so, wie sie in Wirklichkeit waren, eben zwei junge, gesunde Menschenkinder.

Von beider ging etwas so Sauberes aus, und das schien eins vom anderen zu spüren.

„Darum kann ich niemals ... dann könnte ich niemals ... so weit fort, daß ich meine Eltern allein lassen möchte. Ich würde sehr unglücklich sein. Nicht wahr, das verstehen Sie!“

„Ja, ja, da kann ich Ihnen folgen!“ stimmte ihr Paul eifrig zu, aber er war sehr traurig geworden.

Abermals sahen sie sich an, und da erschrafen sie, denn mit einem Male wurde beidseitig klar, daß sie jetzt ihr Herz offen vor einander ausgebreitet hatten.

Befangen reichten sie sich die Hände, und dann trennten sie sich.

Onkel Jeremias sah die Richte erwartungsvoll an.

„Hast du dich gut unterhalten?“

Linda nickte und verschluckte ein paar Tränen. „Ach ja, nur ... schade ...“

„Warum schade? Weil er nur ein einfacher Soldat ist? Aber das hat doch nichts zu sagen. Im Herbst ist er fertig, und dann ist er wieder Herr Paul Emmerich vom großen Handelshaus Emmerich in Sidney.“

„Ja ... das schon, aber ... Australien ist so weit, so furchtbar weit.“

„Aber Hamburg wäre näher?“ fragte der Onkel ver-schämt.

„Ja. Was meinst du damit?“

Aber sie bekam keine Antwort, denn auf der Terrasse wurde es lebendig, und in langen Sähen kam der „eifrigste Kerl“, wie Onkel Sven Sperber insgeheim nannte, näher.

Beim Abendbrot stellte Frau Roussel fest, daß Paul sehr einfühliger geworden war. Sie stellte ihn zur Rede, fragte ihn freundlich, was ihm durch den Kopf ginge.

Aber er wehrte verlegen ab. Frau Gaby ahnte, was in ihm vorging, und fragte nicht weiter. In seiner Weise brachte sie das Gespräch auf andere Themen.

(Fortf. folgt)



### Beachten Sie bitte für Weihnachten

das preiswerte Spielwarenlager  
und die Geschenk-Artikel

von

Robert Wackher, Ettlingen, Marktplatz.





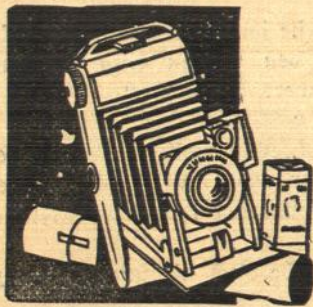
# Jetzt an Weihnachtsgeschenke denken!

## Die Wahl eines Weihnachtsgesichts



fällt nicht schwer, wenn Sie in meinen neuzeitlich eingerichteten Verkaufs- und Ausstellungsraum kommen. Sie finden eine große Auswahl Geschenke bei kleinen Preisen. Beifügung gerne gestattet.  
Bestecke in allen Preislagen, Tafelgeräte, Schmuck in Gold und Silber, Tischuhren mit prächtigem Schlag, reizende Stühlführchen mit Wecker, Ausgesudite Qual. in Herren- und Damenuhren, Reiche Auswahl in 14 kar. Gold, Uhren u. Schmuck

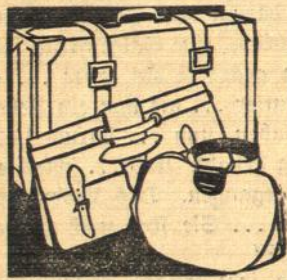
**R. HAGEL** gepr. Uhrmachermeister  
ETTLINGEN - Marktplab



## FOTO KINO

### E. O. Drücke

Fernruf 276 : bei der Post  
Fotoapparate u. sämtl. Zubehör  
Werkstätte für  
zeitgemäße Bildnisse.



## Lederwaren

hübsche Kleinigkeiten für den täglichen Gebrauch wie:

Geldbeutel, Brieftaschen  
Zigarrentaschen, Tabakbeutel  
und Stadttaschen bei

**Friedrich Ochs** Ettligen  
Leopoldstr. 22



## Schreibzeug braucht jeder . . . .

sei es eine Schreibtisch-Garnitur, eine hübsche Pakung Briefpapier, ein Füllfederhalter oder eine Schreibmaschine. Solche Geschenke erfreuen immer. Alles gut und preiswert bei

**Buchhandlung Schmitt.**



## Porzellan

Kaffeesservice  
6 Person. 6.75 5.25 4.25  
Speiseservice  
6 Personen 17.50 14.50  
Gedecke 2.25 1.75 1.-

Keramik - Schalen - Vasen in  
neuen Decoren - Kristall, Ia. Fab.

**Rettig & Köhler**



## Elegante Herrenoberhemden

ein Sportheemd, Krawatten oder Socken machen sicher viel Freude. Auch Herren sind gern gut angezogen. - Vornehme Muster und gute Qualitäten bei

**Ol. Thonit**



## Riekers Skittiefel

in allen Ausführungen!

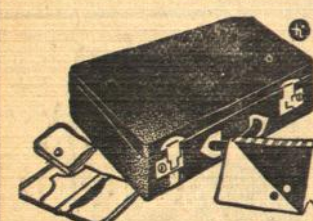
Schuhhaus  
**FRITZ STAUB**  
Ettligen - Badenertorstr. 8

## Puppenstubentapeten

in reicher Auswahl

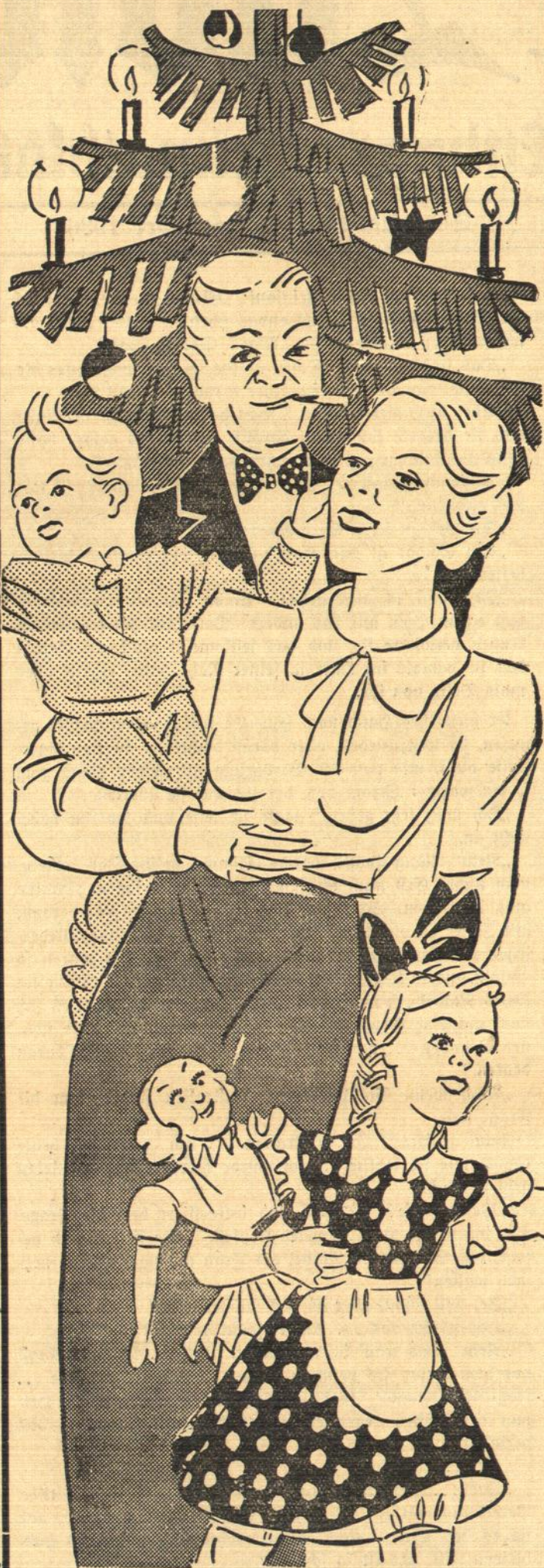
Sine Luftalouebaitan angafala is:  
Holzbeizen, Lacke, Pinsel, streichfertige Oelfarben aller Art

**FRIEDRICH HAUG**  
Fernruf 156 Leopoldstr. 8



Koffer : Schulranzen  
Geldbeutel : Brieftaschen  
Akten- und Henkeltaschen  
sind alles praktische  
Weihnachtsgeschenke

**Lederhandlung Schneider**  
ETTLINGEN Leopoldstraße 30



## Praktisch denken - Optik schenken!

Theater-Gläser, Ferngläser, Prismenfeldstecher, Barometer, Thermometer, Mikroskope.

Feuchtigkeitsmesser für Dampfheizung und Heißluft geheizte Zimmer unentbehrlich.  
Luppen- und Lesegläser, Kompass vom einfachsten bis großen Heeresmodell.

LORNETTEN, Moderne KLEMMER, Modernste Ausführung in AUGENGLÄSERN. - Neu! - VOLLSICHTBRILLEN mit und ohne Einfassung aus eigener Werkstätte.

**R. HAGEL** gepr. Optikermeister  
ETTLINGEN - Marktplab



## Wintersportbekleidung

durch ein Paar **SKISTIEFEL**

Größe 31-35 Mk. 10.50 12.50 13.50  
Größe 36-40 Mk. 16.- 17.50 19.25 u höher  
Größe 40-46 Mk. 17.- 18.50 19.75 u höher

## OTTO RISSEL

Jetzt als Weihnachtsgeschenk für die Dame den beliebtesten

## Taschen - Schirm

schon von 9.75 Mk. an.  
Herren-, Damen-, Kinder- u. Stockschirme in allen Qualitäten und Preislagen bei

**Friedrich Ochs, Ettligen** Leopoldstr. 22  
Reparaturen auch Ueberziehen in eigener Werkstätte schnell und sauber.



## Praktische Geschenke sind immer:

Herr-Oberhemden Nachthemden Einsatzhemden Unterhosen Socken und Hosenträger  
Dam.-Trikothemden Interlock-Hemden m. passendem Schlupfer Nachthemden Strümpfe

Taschentücher in reicher Auswahl

## E. WEBER : Ettligen

Leopoldstraße 44.

## Rundfunk - Geräte

in allen Preislagen bei günst. Zahlungsweise

Elektro- u. Radiohaus

**HERMANN BAYER** am Kirchenplatz.



## Weihnachts-Geschenke

die erfreuen:

Korbmöbel Waschrührn  
Kindermöbel Arbeitskörbe  
Puppenwagen Kinderkörbe  
Trittröller große Auswahl  
Bubiräder billige Preise



**HERMANN NEYE** Inh. Karl Neye  
Ettligen, Leopoldstr. 58

Korb- und Kinderwagengeschäft  
Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager!

## Ein guter Tropfen

der darf an den Feiertagen auch nicht fehlen. Guten Wein, feinen Likör, echten deutschen Weinbrand, das bekommen Sie alles bei



## H. Hauck



Zu jedem Anzug die passende Krawatte und elegante Wäsche von

**Johannes Seiler**  
Ettligen, Leopoldstraße 27



## Mit dem Gaimot leben!

### „Der Albtalbote“

unterrichtet Sie über alle Vorgänge in der Heimat. Darüber hinaus finden Sie in feinen Spalten alle Begebenheiten der völkischen und Weltpolitik sowie eine Fülle anregender Unterhaltung. Deshalb ist

„Der Albtalbote“ Ihre Zeitung!

## Deutsche Weihnachten



Schönstes aller deutschen Feste Schenk nach altem Brauch das Beste:

### Ein Sparbuch

oder eine

### Geschenkspareinlage!

## Bezirkssparkasse Ettligen

mit Zweigstelle Langensteinbach